Fachschulen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **31 (1924)**

Heft 1

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Berichte unserer Freunde von Paris und London waren leider bei Redaktionsschluß (28. XII. 23) noch nicht eingetroffen. Die Redaktion.

Fachschulen

Zürcherische Seidenwebschule. Die ehemaligen Schüler der Seidenwebschule, die verhindert waren am Festabend zur Feier der 40jährigen Tätigkeit des Herrn Eder an der Seidenwebschule, teilzunehmen, mögen sich vom guten Verlauf des Anlasses durch einen kleinen Bericht davon überzeugen.

Der Ruf der an alle Freunde und ehemaligen Schüler des Jubilaren ergangen war, hatte zahlreiche Gäste gebracht, die sich zu einem gemeinsamen Nachtessen eingefunden hatten. Die Aufsichtskommission war vertreten durch Herrn Stadtrat Ruetschi für die Behörden und durch Herrn Dr. Niggli für die Fabrikanten. Sogar ein ehemaliger Schüler des 1. Kurses hatte es nicht versäumt, dem Jubilaren persönlich zu gratulieren. Während dem Essen wurden zahlreiche Glückwunschtelegramme verlesen, die aus Amerika, Spanien und der Schweiz eingelaufen waren. Von einem ehemaligen Schüler in Deutschland war ein längerer Brief angekommen.

Nach dem Essen erschien eine große Anzahl von „Ehemaligen" meistens jüngere Leute, die der Saal kaum fassen konnte. Die eigentliche Feier wurde durch eine kurze Begrüßung durch Herrn Direktor Hitz eingeleitet, in der er die Verdienste des Herrn Eder um die Schule hervorhob. In kurzer Zeit hatte sich der Kontakt zwischen den Gästen hergestellt und bald herrschte eine fröhliche Stimmung, die durch einige fröhliche Schilderungen des Herrn Fehr aus seiner Seidenwebschulzeit beträchtlich erhöht wurde. Der Jubilar selbst, der sich heute noch ganz wie ein Jüngling fühlt, erzählte aus seinen Lebenserinnerungen, denen großes Interesse entgegengebracht wurde. Kleinere Darbietungen von Schülern unterhielten die Anwesenden. Besonders hervorzuheben ist ein Menuett, getanzt von Frau Direktor Hitz und Fräulein Tochter, das, wie ihre zur Laute gesungenen Lieder einen nicht enden wollenden Applaus erzielte. Die von einigen amerikanischen Schülern gesungenen „Nigger Songs" trugen ihrer Eigenartigkeit wegen nicht wenig zur Erheiterung bei. Den Schluß des Programmes bildete ein kleiner Einakter „Die Lore", von Otto Hartleben, der mit Schneid gespielt wurde. Erst nach Mitternacht begann der von der jüngeren Generation längst ersehnte Tanz. In früher Morgenstunde nahm das Festchen, das einen vollen Erfolg zu verzeichnen hatte, seinen Abschluß.

Um 8 Uhr aber traten die Schüler wieder in der Schule zur Reinigung der Webstühle an, was als bestes Mittel gegen Kater empfohlen sei. M. W.

Zürcherische Seidenwebschule. Dem im vergangenen Monat erschienenen Bericht über das 42. Schuljahr entnehmen wir folgende Angaben:

Der Jahreskurs 1922/23 wurde von 40 Schülern absolviert; davon waren 37 Schweizer und 3 Ausländer: 1 Deutscher, 1 Amerikaner und ein Tschechoslowake. Nach Beendigung des Kurses fanden alle rasch Anstellung. In einheimischen Fabrikationshäusern wurden 21, in deren Filialen im Ausland 5, und in einheimischen Kommissionshäusern 3 plaziert; 3 traten in Maschinenfabriken, einer in die Hilfsindustrie und 6 in ausländischen Fabriken in Stellung. Trotz der großen Schülerzahl konnte der Nachfrage der einheimischen Textilindustrie nach Webermeistern nicht voll entsprochen werden.

Das Schulgeld erfuhr eine teilweise Erhöhung: Ausländer haben jetzt 2500, Auslandschweizer 1000 Fr. zu bezahlen. Die Schule wurde seitens der Industrie durch verschiedene Zuweisungen von Maschinen, Stoffen usw. unterstützt.

Ueber die Lage der einheimischen Seidenindustrie äußert sich die Aufsichtskommission wie folgt:

Die Produktions- und Absatzverhältnisse der schweizerischen Seidenstoffweberei haben sich während der Zeit des Schuljahres 1922/23 gegen früher nicht geändert. Nach wie vor muß mit einer erheblichen Verminderung der Kaufkraft und dem Wegfall bedeutender Absatzgebiete gerechnet werden, wie auch mit Einfuhrverboten, Zollerhöhung, Moratoriumsbestimmungen und anderen zahlreichen Schwierigkeiten. Dazu kommt der Wettbewerb der durch die Valuta begünstigten Länder, insbesondere Frankreichs und Italiens, der sich auf allen Märkten und namentlich auch auf dem schweizerischen Hauptabsatzgebiet, England, in schärfster Weise geltend macht. Der schweizerische Fabrikant vermag unter solchen Umständen nur durch Ausnützung aller technischen und kaufmännischen Mittel, durch zuverlässige Lieferung, Herstellung einwandfreier Ware und geschickte Anpassung an die Anforderungen der Mode, seinen Platz auf dem internationalen Markte zu behaupten.

Die Tatsache, daß in der erwähnten Periode die Arbeitslosigkeit keine allzu scharfen Formen angenommen und die Seidenstoffweberei, im Gegensatz zu anderen schweizerischen Exportindustrien, keinen Anspruch auf Unterstützung durch Bundesmittel erhoben hat, mag als Beweis dafür gelten, daß die großen Anstrengungen der Fabrikanten nicht erfolglos gewesen sind. Auf einen Nutzen, der dem Risiko und der Arbeit entsprochen hätte, mußte allerdings verzichtet werden.

Aus Nah und Fern

(Ernstes und Heiteres aus der Webschulzeit und der Praxis).

Unter dieser Ueberschrift möchten wir künftig eine neue Spalte in unserer Fachschrift schaffen, wo nicht das fachliche Gebiet, sondern persönliche Erinnerungen, Charakter- und Stimmungsbilder aus längst entschwundenen Studienjahren, ernstes und heiteres aus der frohen Webschulzeit, geträumtes und erlebtes in der Heimat und in weiter Ferne, kleinere Mitteilungen aus Briefen, Herz und Gemüt erheitern sollen. Wir denken uns diese Spalte ganz besonders als die Spalte aller ehemaligen Seidenwebschüler, deren es heute — nach mehr als 40jährigem Bestand der Schule — beinahe in allen Ländern hat, wo die Textilindustrie zu finden ist. Auf dem Wege ist es gar manchen nicht stets nach Wunsch gegangen; der eine hat sein sich gestecktes Lebensziel rascher, der andere weniger rasch erreicht; es ging hinauf und hinunter, durch Stürme und Sonnenschein, über Mißerfolg und Erfolg. Aus vielen hunderten von Briefen, die uns im Laufe der Jahre von vielen „Ehemaligen" aus nah und fern zugegangen sind, erklingt — trotz strengster Arbeit — stets der Ton froher Erinnerung an die Tage im „Letten".

Aus diesen Erinnerungen wollen wir künftig ein wenig plaudern; wenn dann der Eine oder Andere in einem kleinen Charakterbildchen einen „verwandtschaftlichen" Zug mit sich selbst findet oder durch irgend einen „urchigen" Spaß an „seine Zeit" erinnert wird, hoffen wir, daß es uns der Erste nicht „ungrad" nehmen, der Andere aber veranlaßt wird, uns ein Briefchen zu schreiben. Wir würden uns riesig freuen, wenn uns recht viele solcher Anekdoten-Briefe zufliegen würden. Für heute wollen wir ein wenig aus den Erinnerungen eines Webschullehrers plaudern.

Es war vor X-Jahren. Der damalige Kurs feierte seinen Abschied. In der herausgegebenen Schlußzeitung befand sich folgendes Gedicht:

Abschied von der Webschule!
(Eine hochsentimentale Dichtung.)

Leb' wohl! du liebes, teures Webschulhaus
Vom Herrn Direktor bis zur scheuen Maus;
Denn fort nun zieh'n die letzten lust'gen Geister,
Der eine geht zum Sport*, der andere mehr als Webermeister. —
Doch alle halfen mit, dich nochmals zu beleben,
Daß deine Mauern zitterten, die Dielen jetzt noch beben. —
Lebt wohl! Dekomposition und Bindungslehre,
Blatteinziehhacken, Fadenbruch und Weberschere,
Denn Fadenbrüche keiner mehr als Webermeister flickt,
Doch — sie hinterlassen, das versteh'n wir ganz geschickt.
Leb' wohl! du abgekürztestes der abgekürzten Wer(?)-Verfahren,
Wie mancher raufte sich darob in seinen jungen Haaren.
Was quälen wir uns noch mit Bindungskarten,
Verbergen wir mit „sowieso und nicht wahr" unsere Wissensscharten.
Doch jetzt genug des bunten Allerlei
Und der ver..... Abschiednehmerei.
Noch einmal wollen wir es lustig haben
Und uns zum Abschied noch an einem Faß erlaben.
Drum stoßet an, ein dreifach Hoch! soll donnern in die Nacht hinaus,
Es gilt der Bierzeitung und unser'm teuren Webschulhaus!

* Anspielung auf einen Schüler, der sich Sonntags an Velorennen beteiligte.

*

Warum befindet sich die Zürcherische Seidenwebschule im Letten? So abseits von allen andern „höhern" oder „technischen" Lehranstalten. Gar mancher „Seidene", gar mancher „Ehemalige" sollen sich schon darüber den Kopf zerbrochen haben. Trotz „Kopfzerbrechen" fanden sie aber nicht das „Darum". Man er-